

Hans -Joachim Stief

Albertinumweg 2
54568 Gerolstein
☐ 06591-985320
FAX 06591-985321
mail hamari@t-online.de

H.-J. Stief ☐ Albertinumweg 2 ☐ 54568 Gerolstein

19.04.2007

Herrn
Jörg Croseck
Gerolsteiner Brunnen GmbH
Vulkanring
54567 Gerolstein

Sehr geehrter Herr Croseck,

nachstehend ein Textauszug aus der Website Ihres Betriebes.

„Wir stehen zu unserer Verantwortung für künftige Generationen. Daher schreiben wir Umweltschutz und verantwortungsbewussten Umgang mit den natürlichen Ressourcen in unserem Unternehmen groß. Die gesetzlichen Vorgaben für ein ganzheitliches Umweltmanagement sind klar definiert: kontinuierliche Verbesserung der Qualität, des Umwelt- und Arbeitsschutzes, der Produktsicherheit und nicht zuletzt die Wirtschaftlichkeit. In vielen Bereichen gehen wir weit über diese Mindestvorgaben hinaus.“

Im Frühjahr 1992 informierte mich ein damals bei der Stadt beschäftigter Geologe über den nach seiner Meinung fahrlässigen Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen. Grundwasser und auch die Tiefenwasser der Gerolsteiner Mulde seien gefährdet, da ein Kollege, Dr. Köppen, im Rahmen seiner Dissertation Störungszonen (Verwerfungen, Spalten) im Bereich der Gerolsteiner Mulde nachgewiesen habe. Ein deutliches Risikopotential könne nicht ausgeschlossen werden. Als Ratsmitglied habe ich damals eine diesbezügliche Anfrage gestellt. Es kam dann zu einer Anhörung des Dr. Köppen. Darauf bezieht sich der Protokollauszug der VG Bauausschusssitzung vom 03.11.1992.

Von den verantwortlichen Kommunalpolitikern und den Verantwortlichen des Gerolsteiner Brunnens wurden und werden die Aussagen Dr. Köppens seitdem als Freibrief fürs Nichtstun interpretiert. Diese Reaktion war sehr wahrscheinlich schon damals falsch, ist aber in Kenntnis der nachfolgenden Entwicklungen nach meiner Überzeugung schon jahrelang unverantwortlich und grob fahrlässig:

- Eine Gefährdung durch Nitrate wurde verneint, weil keine Intensiv-Landwirtschaft betrieben werde. Das stimmte für das fragliche Wassereinzugsgebiet schon 1992 nicht mehr. -- Heute existieren fast nur noch intensiv wirtschaftende Betriebe.
- Nicht nur Gülle, sondern auch Klärschlämme (nicht nur kommunale) werden tonnenweise ausgebracht. Die Böden werden als Entsorgungsflächen missbraucht.
- Im Nahbereich von Mineralwasserquellen und von Naturschutzflächen werden bis heute auch in der vegetationslosen Zeit Gülle und Klärschlämme ausgebracht.

- Auf eine Anzeige meinerseits (Gülle wurde im Dezember am Juddenkirchhof auf gefrorenen Boden und Schnee versprüht) erhielt ich von der Verwaltung die Mitteilung, der Landwirt habe eine Sondergenehmigung der Kreisverwaltung.
- Die Intensivlandwirtschaft führte u.A. in den letzten Jahren zu verstärktem Anbau von Mais (s. Schocken). Natürlich bedingt das den Einsatz von großen Mengen Dünger, Herbiziden und Fungiziden.

Vor diesem Hintergrund und in Anerkenntnis der Tatsache, dass nicht nur fast 1000 Beschäftigte des Gerolsteiner Brunnens sondern die Bevölkerung des ganzen Gerolsteiner Landes existenziell von sauberem Trink- und Mineralwasser abhängig sind, ist Handeln zwingend geboten. Dabei kann es nicht nur darum gehen, die einschlägigen Gesetze zu beachten und die vorgegebenen Grenzwerte einzuhalten. Ökologisches und ökonomisches Ziel muss sein, das Gefahrenpotential gänzlich abzubauen oder zumindest weitestmöglich zu minimieren

Ich bin mir sicher, dass die Umsetzung eines solchen von mir hier nur skizzierten Projektes für alle Beteiligten (das Gerolsteiner Land, die Brunnenbetriebe und die Landwirte) nicht nur unter dem Gesichtspunkt ökologischer Nachhaltigkeit, sondern auch unter dem Aspekt der Vermarktung/Werbung große Zugewinne nach sich ziehen würde/könnte.

Natürlich setzt das die Kooperation zwischen Verbandsgemeinde, Gerolsteiner Brunnen und den Landwirten voraus. In anderen Bundesländern (z.B. Bayern) sind solche Kooperationen schon längst Realität.

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Joachim Stief